

VORWORT.

In müßigen Stunden habe ich diese Mythen und Legenden aufgezeichnet, am Lagerfeuer, während der Fahrt im schwankenden Kahn, wenn wir auf ruhigen Flußstrecken die Zelttücher als Segel benutzten, auf den von brausenden Wogen umspülten Felsen der Katarakte, unter den rauschenden Wipfeln der Urwaldbäume.

Die Erzähler waren zwei treue Indianer, Monate lang meine Genossen in Freud und Leid, deren Inneres wie ein offenes Buch vor mir lag. Möseuaípu hieß der eine, ein junger Zauberarzt vom Stamme der Arekuná, klug und lebhaft wie Aküli, das flinke Nagetier, von dem er seinen Spitznamen trug, erfolgreich auf Jagd und Fischfang und in der Liebe. Sein Schauspielertalent, seine Erzählerkunst haben uns manche trübe Stunde erheitert. Der andere war Mayüluaípu, genannt José, ein sehr intelligenter, etwa 28 Jahre alter Taulipáng-Indianer, Sohn des berühmtesten Sagenerzählers seiner Heimat am oberen Majaráy. Er hatte mehrere Jahre unter den Weißen gelebt und beherrschte die portugiesische Sprache, war aber in seinem ganzen Denken und in seinen Anschauungen ein echter Indianer geblieben, was während der Reise öfters stark zum Ausdruck kam. Vom Christentum war er ganz unbeeinflußt.

Als Übersetzer war er mir von unschätzbarem Wert, zumal Aküli kein Wort portugiesisch sprach. Mayüluaípu erzählte mir die Mythen zunächst in portugiesischer Sprache, und ich übersetzte sie dann wortgetreu in das Deutsche. Eine Reihe von Sagen diktierte er mir sodann im Urtext und half mir bei der genauen Übersetzung. Wie eng er sich in der portugiesischen Erzählung an den indianischen Text hielt, geht aus einem Vergleich zwischen beiden Niederschriften, die zum Teil Wochen auseinander liegen, hervor. Ja, die portugiesische Erzählung ist zum besseren Verständnis der Sage häufig unentbehrlich, da sie ausführlicher ist und auf Einzelheiten eingeht, die im Urtext als dem indianischen Zuhörer selbstverständlich weggelassen oder durch kurze Zwischenbemerkungen in die eigentliche Erzählung eingefügt werden.

Alle Erläuterungen und Erklärungen der Erzähler, die in den Text nicht gehören, habe ich in Klammern beibehalten, um zu zeigen, wie die Leute bemüht waren, Einzelheiten meinem Verständnis näher zu bringen.

Manche Erzählungen sind eine Verherrlichung der Zauberärzte, die alles können, alles wissen und im Traume alles voraussehen, wie auch unser Zauberarzt Aküli während der Reise stets seine Träume zum Besten gab, an deren Erfüllung die anderen fest glaubten.